

Termine & Service

Kultur

Samstag/Sonntag, 23./24. Februar 2013

Forum Lied: Sa. 17 Uhr, So. 11.30 Uhr, Theater Gütersloh. **Theater Gütersloh:** Sa. 19.30 Uhr Nora, ein Puppenheim. **Blattwerk:** So. 18 Uhr, Evangelische Kirche Isselhorst. **Kunstverein:** So. 16 Uhr Finissage „Home Sweet Home“, Veerhoffhaus Gütersloh. **Bläservesper:** So. 18 Uhr, Evangeliumskirche Gütersloh. **Kinos in Gütersloh**
Bambi/Löwenherz: tägl. 15.30 Uhr Fünf Freunde 2; tägl. 15.30 Uhr, So. auch 11 Uhr The Liverpool Goalie; Sa. 17.30 Uhr Angel's Share (engl. Original); So. 17.30 Uhr Das Haus auf Korsika (franz. Original); So. 17.30 Uhr Die Köchin und der Präsident; tägl. 20 Uhr, Sa. auch 17.30 Uhr Quartett; tägl. 20 Uhr Der Geschmack von Rost und Knochen.
Cinestar: So. 12 Uhr Pitch Perfect und Sammys Abenteuer 2; tägl. 14.15, So. auch 12.10 Uhr Ritter Rost; So. 12.45 Uhr Die Hüter des Lichts; So. 12 Uhr Movie 43; Sa. 14.20 Uhr, So. 12.05 Uhr Findet Nemo (3D); tägl. 14.30 und 17.30 Uhr Fünf Freunde 2; tägl. 16.45 Uhr, So. auch 20.30 Uhr Schlussmacher; tägl. 19.30 Uhr, Sa. auch 22.15 Uhr Der Hypnotiseur; tägl. 17.45 und 20.45 Uhr, Sa. auch 23.05 Uhr Ghost Movie; tägl. 14, 17.05 und 20.15 Uhr Les Misérables; tägl. 17.45 und 20.15 Uhr, Sa. auch 22.45 Uhr Warm Bodies; tägl. 17.30 und 20.20 Uhr, Sa. auch 23 Uhr Stirb langsam 5; tägl. 14.15, 17.10 und 20 Uhr, Sa. auch 23 Uhr Kokowäh 2; Sa. 20.30 Uhr Parker; tägl. 16.15 Uhr Flight; Sa. 14.30 Uhr Lincoln; tägl. 19.25 Uhr, Sa. auch 22.45 Uhr Django unchained; Sa. 23.15 Uhr Gangster Squad; So. 13 Uhr Der Hobbit.

„Schlado“ mit Andreas Rebers
**Lust am Lästern:
 Da wiehert
 die Lasagne**

Gütersloh (gl). Was hat sich der deutsche Kleinbürger vor 100 Jahren so gern über sein Plüschsofa gehängt? Einen Gobelin mit einem Achtender, der röhrend aus der Tannenschonung ins Licht tritt. Sein weibliches Gefolge im Schlepp. Textiles, mit dem auch Reverend Andreas seine Kanzel versehen hat. Lässt es sich doch „im Angesicht des schlesischen Gebetsteppichs“ so trefflich über Gott, die Welt und die Kirche im Besonderen lästern. Denn: Glaube und Terror sind sich oft näher als man denkt.

Hieß das Programm des Kabarettisten Andreas Rebers gestern noch „Ich regel das“, so kommt er heute – frei nach dem Motto „nur der Wandel hat Bestand“ – mit der Botschaft „Predigt erledigt“ daher. Alltagsbetrachtungen der subtilen Art. Bissig, respektlos und manchmal richtig böse serviert, hat der vielseitige Künstler Güterslohs „Schlado“, den schönen langen Donnerstag nicht nur zu einem langen sondern auch höchst amüsanten Abend gemacht.

Dabei glänzte der eloquente 54-Jährige als Querdenker ebenso wie als Musiker. Seine satirischen Moritaten und berüchtigten „Arbeiterlieder“, begleitet am Synthesizer, sorgten im gut besuchten Theatersaal immer wieder für Zwischenapplaus. Da kamen nicht nur Themen wie der gemopste 1,39-Euro-Pfandbon, der zur Entlassung einer Kassiererin führte, auf den Tisch, es ging auch um Minirenten und Altersarmut. „Von 138 Euro Rente kann man hier nicht leben“, so Rebers – aber

in Pakistan. Und schon ist er in seinem Hirtenbrief bei den „Bärtigen“ und religiösen Fundamentalisten, die mit 15 von der Schule kommend Türsteherei studiert haben und jetzt den Koran verteilen.

Richtig bissig wird Andreas Rebers, wenn es um seine Nachbarin und deren Sohn Konrad geht. „Alleinerziehend, benachteiligt, das ganze Programm“, lästert er und läuft mächtig auf, als Sabine ihn zu Holzofenbrot und Bio-Wildlachs einlädt. „Wortgeklingel“, brät er der bildungsfernen Emanze eins über. Ihr Fett weg bekommen auch die mutierten Grünen, Rebers Intimfeinde, so scheint es. „Schade, dass die Küna nicht Bürgermeisterin geworden ist“, ätzt er, dann hätte sie jetzt das Problem mit dem Flughafen an der Hacke. Dass Frauen in politisch verantwortlichen Positionen nur noch Hosennzüge tragen, auch das findet der Prediger nicht prickelnd. „Die Wagenknecht ist da geschickter“, meint er mit Blick auf deren Rosa-Luxemburg-Frisur, Kosakenblüschchen und Rote-Armee-Stiefel.

Es folgen aktuelle Anspielungen. „Da wiehert die Lasagne“ und am Ende freuen sich alle über die frohe Botschaft: „Die Ente ist weiter.“
Ulrike Poetter
Zum nächsten „Schlado“ am Donnerstag, 28. März, wird Kabarettist Erwin Grosche erwartet. Ab 20 Uhr stellt er mit seinem „Warmduscherreport Vol. 2“ literarische Schräglagen aus 30 Jahren vor. Karten gibt es in allen „Glocke“-Geschäftsstellen und bei Gütersloh Marketing, ☎ 05241/2113636.



Kabarettist Andreas Rebers regelt alles: Als Reverend Andy behält er seine Schäfchen im Auge. Bild: Poetter



Ausgelost

380 Karten für Lang Lang

Gütersloh (gl). Groß ist die Nachfrage nach Karten für das Konzert des chinesischen Ausnahmepianisten Lang Lang im Theater Gütersloh, das die Sponsorengemeinschaft Kultur plus ermöglicht. Es findet im Rahmen der Reihe „Vier Jahreszeiten“ am Dienstag 9. Juli statt. Rund 900 Bewerber ließen sich mit ihren 1700 Kartenwünschen für die Verlosung der 149 Euro teuren Tickets registrieren. Am Freitag wurden unter Aufsicht von Rechtsanwalt und Notar Johannes Steiner die Gewinner der zur Verfügung stehenden 380 Karten gezogen. Außerdem wurden zwei Rollstuhlplätze verlost. Die Gewinner werden bis zum 1. März per Post benachrichtigt. Falls Karten bis zum 28. März, 18 Uhr, nicht abgeholt oder bezahlt werden, gehen die Bezugsrechte auf zusätzlich gezogene Personen einer Reserveliste über. Aufgrund technischer Sperrungen sowie für das Künstler- und Sponsorenkontingent werden die restlichen der 530 Plätze im Theatersaal zurückgehalten.



Verlosten die Lang-Lang-Karten: Rechtsanwalt Johannes Steiner (links) und Ralph Fritzsche (Kulturräume).

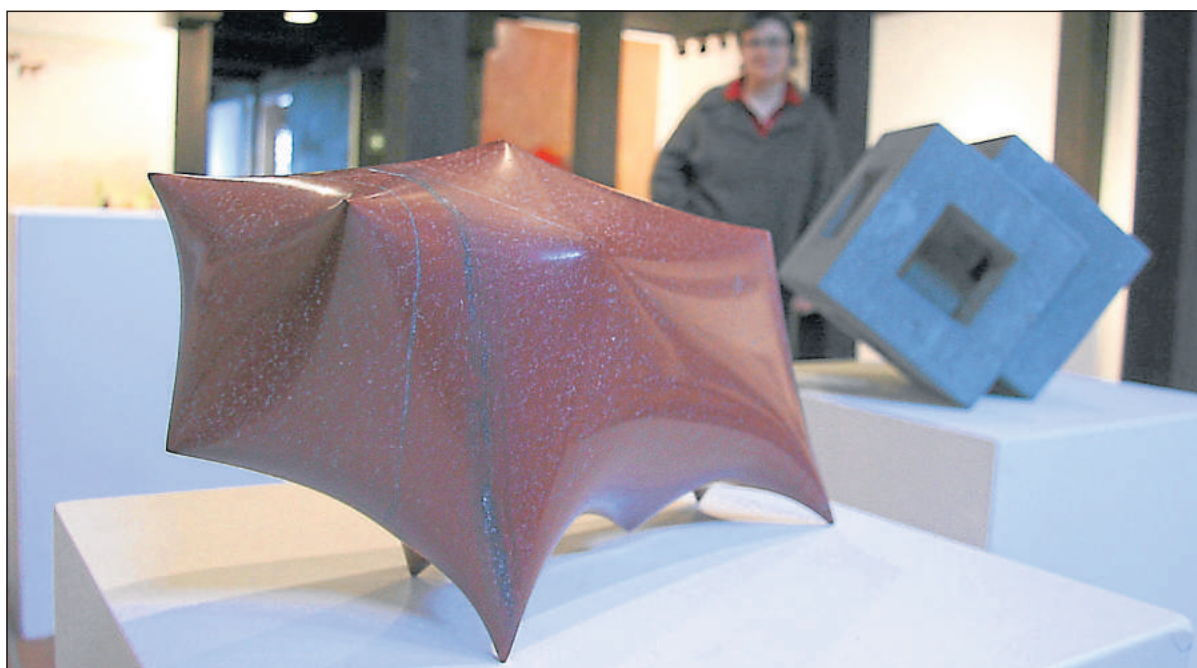
Benefizkonzert

S(w)inging Voices gegen Schlaganfall

Gütersloh (gl). Der Gospelchor „Swinging Voices“ wird am Freitag, 1. März, ab 19 Uhr im Foyer der Bertelsmann-Stiftung ein Konzert zu Gunsten der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe geben. Der Eintritt kostet 15 Euro. Mit dem Geld wird die Aktion Kinder-Schlaganfall-Hilfe unterstützt. Rund 300 Kinder erliden in Deutschland jährlich einen Schlaganfall. Das Wissen darum ist in der Bevölkerung, aber kaum verbreitet. Mit dem Konzert will der Chor auf diese Problematik aufmerksam machen. Mit bei dem Konzert dabei ist Jule Köhler, Kinderbotschafterin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Die 13-Jährige hatte im Alter von sechs Jahren selbst einen Schlaganfall.

Karten gibt es im Friseurgeschäft Le Coiffeur, Alte Osnabrücker Straße 6, sowie unter ☎ 05241/77172.

Galerie Hoffmann zeigt Jo Kley



Blank poliert der Stier aus rotem Marmor, roh behauen die ineinander verschlungenen, beweglichen Würfel aus Anröchter Stein: zwei Skulpturen des Kieler Bildhauers Jo Kley, den die Wiedenbrücker Galerie Hoffmann ab Sonntag vorstellt. Bild (1): Pieper

Steinerne Kunst, die be-griffen sein will

Von unserem Redaktionsmitglied DORIS PIEPER

Rheda-Wiedenbrück (gl). Was in Stein gemeißelt ist, hat Bestand. Nicht von ungefähr manifestiert der Kieler Bildhauer Jo Kley seine Ideen in Marmor und Granit. Und das macht er weltweit. 75 seiner mittel- bis großformatigen Arbeiten bespielen öffentliche Räume in 19 Ländern. In China und Korea sind sie ebenso zu finden wie in Dubai oder Kanada. Kleinere Kley-Werke gibt es ab diesem Sonntag in Rheda-Wiedenbrück zu sehen.

Die Galerie Hoffmann an der Langen Straße 50, gewährt einen spannenden Einblick in die stringente Formensprache des Künstlers, der zur Vernissage aus Japan angereist kommt, wo er gerade eine Gastprofessur absolviert hat. Natürlich haben nicht die tonenschweren Riesenskulpturen des gelernten Steinmetzes und studierten Bildhauers Platz im Fachwerk-Areal. Aber selbst seine Kleinplastiken in ihrer aus jeder Perspektive eleganten Linienführung bieten besondere haptische Reize – allen voran der Stier aus rotem Marmor. Kley weiß, wie man Skulptur auf das Wesentliche reduziert, Stein zu Schönheit werden lässt und umgekehrt. Berühren ist erwünscht. Kleys Kunst will be-griffen sein.

Dort, wo er auf das Figurative verzichtet und sich in geometrischen oder symbolischen Formen auslebt, lässt er das Material oft roh behauen statt glatt poliert wirken. Da gibt es steinerne Türme als Metapher des menschlichen Strebens nach dem Göttlichen. Da gibt es Leitern, in denen sich Himmelssehnsucht und Grenzüberschreitung widerspiegeln. Da gibt es Spiralen als Symbole für Zyklen der Schöpfung und der Entfaltung. Und da gibt es die steinernen Knoten, die mal Widerstand, mal Verbindung signalisieren und letztlich das ultimative Sinnbild für den menschlichen Lebensweg sind. Alles handwerklich präzise und technisch brillant umgesetzt. Selbst ineinander verschlungene, bewegliche Würfel schlägt Jo Kley aus einem Stein.

Bei aller Materialschwere hafeten die Künstler-Skulpturen oft eine spielerisch wirkende Leichtigkeit an, so als hätte ein Kind mit seinen Bauklötzen hantiert oder ein Band zu einem Fantasiewesen gezwirbelt. Beiden gemein ist, dass sie in eher unscheinbarem Material das Besondere sehen – und es lebendig werden lassen.

Die Ausstellung wird Sonntag, 24. Februar, um 15 Uhr eröffnet. Zu sehen sind die Arbeiten bis zum 5. Mai, dienstags bis samstags von 14.30 bis 18 Uhr.

Hintergrund

Jo Kley, Jahrgang 1964, stammt aus Ulm. Nach seiner Ausbildung zum Steinmetz und Steinbildhauer studierte er in Kiel Bildhauerei. Seit 1995 freischaffend, promovierte er 2007 an der Universität in ungarischen Pecs. Seine Arbeiten sind bislang in mehr als 100 Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen gewesen. 1998 startete er das Projekt

„Kley City“, in dem er unterschiedliche Turm-Skulpturen im In- und Ausland gestaltet und platziert, um ein weltweites, künstlerisches Netzwerk zu schaffen. Kley arbeitet gern draußen, vor Ort. Dem Vernehmen nach ist auch ein Wiedenbrücker Unternehmen an der Realisierung einer Großplastik von ihm interessiert.



Großformatige Skulpturen sind Jo Kleys Metier.

Bizarre Poesie mit „Fellfisch“

Texte gegen Gleichzeitigkeit und Übermacht

Gütersloh (gl). „Autoren flüstern ihre Texte gegen die Gleichzeitigkeit und Übermacht.“ Am Donnerstag war genau das das Motto des Trios „Fellfisch“ auf der Kleinen Bühne im Kesselhaus der Gütersloher Weberei. Anna Bella Eschengerd (Texte), René Eschengerd (Gesang) und Lars Zwieckies (Gitarre) lieferten ein einstündiges, anregendes Programm an bizarrer Poesie, das vom Publikum mit herzlichem Applaus honoriert wurde.

Während die Autorin die als Einschübe präsentierten Coversongs, die von René Eschenberg

eindrucksvoll interpretiert und von Lars Zwieckies kraftvoll begleitet wurden, als „Songs aus dem Herzen durch die Leiblichkeit der beiden Musiker“ charakterisierte, flüsterte sie ihre Texte nicht nur. So manches Mal spielte sie äußerst gekonnt mit der Lautstärke, dem Tempo und vor allem mit der Sprache.

Inhaltlich führen ihre Texte durch bekannte Zivilisationserscheinungen wie die Einsamkeit. So kommt „Bäbel“ nach einem Arbeitstag nach Hause, ihr Entkleiden wird zur sprachgewaltigen Prozedur, das Entblößtsein

im eigenen „Spiegelauge“ und vor der Hintergrundstimme des Radiomoderators wirkt bedrückend. Eine Erlösung ist fern. Ebenso ergeht es einem Gast im „Spiegelkabinett“. Er „schluckt das Licht“, erlebt sich inmitten verzerrender Spiegel in Bedrängnis und findet sich letztendlich im eigenen Saft wieder.

Während der musikalischen Darbietungen saß die Autorin fast stoisch am Tisch und erst zum Schluss des Programms löste sie die Starre, kündete das Ende der Veranstaltung an und forderte: „Sie produzieren jetzt das so-

zial anerkannte Verhalten dieser Situation“, und meinte damit einen Applaus, der eine Zugabe verdient.

Den Glanz der Kunst, den Bella Eschengerd als gegeben sieht, unterstützte sie mit goldenen Handschuhen, die sie gekonnt mit einer Schreibtischleuchte in Szene setzte. Betrachtungen über die Kunst gingen ohnehin jedem Text voran. Wie sagte die Autorin? „Sogar das Sterben trägt in der Kunst eine goldene Maske. Und das Triviale. Wollen wir nicht alle in die Kunst springen?“

Haike Tänzler



Bizarre Poesie liefert das Trio „Fellfisch“: (v. l.) Lars Zwieckies, Anna Bella Eschengerd und René Eschengerd. Bild: Tänzler